

Protokoll zur 7. Sitzung am 26.06.2025

Einführung

Die 7. Seminarsitzung begann mit der Verlesung des Protokolls zur Sitzung vom 22.05.2025. Anschließend widmeten wir uns dem Text „*Comeback des Autoritarismus-Konzepts: autoritäres Syndrom und autoritäre Dynamik zur Erklärung rechtsextremer Einstellung*“ von Johannes Kiess, et al. Wir stellten fest, dass der Text sich teils doppelte und viele Begriffserklärungen beinhaltet, jedoch einfach zu lesen und in sich schlüssig war.

Zusammenhang Autoritarismus und Rechtsextremismus

Unsere einleitende Frage lautete: „Warum kann man das Konzept des Autoritarismus bei der Forschung zu Rechtsextremismus nutzen?“ Wir stellten fest, dass die Einstellungsbündel des Autoritarismus und des Rechtsextremismus miteinander korrelieren, denn der Rechtsextremismus bietet einen Rückzugsort für das Verlangen nach Autorität.

Ablesbar an den Ergebnissen der Leipziger Studien

Bei den Leipziger Studien, bei denen alle 2 Jahre seit 2002 Befragungen zu rechtsextremen und antidemokratischen Einstellungen durchgeführt werden, scheint es so zu sein, dass es sich bei dem Anteil an Befragten mit geschlossen rechtsextremen Weltbild nicht um ein Randphänomen handelt, außerdem wird ein eher eigenes Konzept dargestellt, welches sich von dem der Berkeley Group abhebt. Wir kommen zur Erkenntnis, dass die Menschen mit einem geschlossen rechtsextremen Weltbild ihre Freiheit abgeben und sie an beispielsweise Politiker*innen weiterreichen, sie sich anderen gegenüber nun zwar rechtsextrem äußern, jedoch keine Entscheidungsmacht mehr haben. Ziel der Leipziger Studien scheint zu sein, herauszufinden, um welchen Typ Mensch es sich handelt, die ein geschlossen rechtsextremes Weltbild entwickeln. Die Einleitung des Textes erinnert an die Berkeley Group, im Laufe, insbesondere bei der Forschung, ähnelt es eher Altemeyer, denn es ist eine Erhebung von Meinungen.

Undemokratische Erfahrungen im Erwachsenenalter

Wir stellten uns die Frage, was undemokratische Erfahrungen im Erwachsenenalter sein können, da diese zu Frustration und der Entwicklung einer rechtsextremen Anschauung führen können. Ein zentrales Beispiel lässt sich in der Arbeitswelt finden, da hier die Hierarchien flach sind und meist eine Autorität vorzufinden ist, die über Anstellung oder Nicht-Anstellung von Bewerber*innen, sowie Kündigung entscheidet. Ein weiteres Beispiel, welches angeführt wurde, ist die „Wegrationalisierung“ von Jobs, bei denen Arbeitnehmer*innen aufgrund von diversen Gründen gekündigt wird. Durch ideologische Staatsapparate, wie Schule oder Universität, wird suggeriert, dass die Gesellschaft demokratisch sein muss, die Erfahrungen, welche im Alltag in der Gesellschaft gemacht werden, sind jedoch andere. Es gibt beispielsweise Wahlen, wenn diese jedoch vorbei sind, können die Politiker*innen im Grunde ohne weitere Zustimmung der Gesellschaft ihre Anliegen durchsetzen. Anzumerken ist hierbei, dass die erlebten undemokratischen Erfahrungen auch aus linker Sicht betrachten werden können, so dass das Ziel eine vollständige Demokratisierung der Gesellschaft wäre und nicht den kompletten Wegfall aus rechtsextremer Sicht, da sich nach den Erfahrungen ohnehin keiner dranhält.

Wie knüpfen Erfahrungen im Erwachsenenalter an theoretische Grundlagen an?

Die Frage, inwiefern sich Erfahrungen, die im Erwachsenenalter gemacht werden, an theoretische Grundlagen anknüpfen, lässt sich damit beantworten, dass man sich hierbei am ehesten auf Altemeyer, also den Behaviorismus, beziehen kann, denn dieser ist der Meinung, dass Erfahrungen ausschlaggebend und Einstellungen änderbar sind.

Unterscheidung

Abschließend zu dem Text lässt sich feststellen, dass das autoritäre Syndrom und die autoritäre Dynamik unterschieden werden. Während das autoritäre Syndrom sich auf das Individuum bezieht, bezieht sich die autoritäre Dynamik auf Strukturen in der Gesellschaft.

Deutung der Grafik

Im Anschluss widmeten wir uns dem Text „*Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen*“ von Oliver Decker, et al. und versuchten die Grafik auf S. 50 zu deuten, die den Anteil an Befragten mit geschlossen rechtsextremen Weltbild in den Jahren 2002 bis 2024 darstellt. Im Allgemeinen lässt sich vorerst feststellen, dass die gesamte Kurve abnimmt, sie seit 2022 jedoch wieder in Ost und West ansteigt. Im Osten gibt es zwei Hochpunkte, in den Jahren 2012 und 2020. Besonders ausgeprägt, mit 15,8%, ist der Ausreißer im Jahr 2012, welcher laut des Dozenten fast nur durch einen Messfehler zu erklären ist. Wichtig anzumerken ist, dass es sich hierbei nicht um eine Panelbefragung handelt, da nicht immer dieselben Personen befragt wurden.

Erklärungen des Rückgangs

Der tendenzielle Rückgang der Befragten mit geschlossen rechtsextremen Weltbild, richtet sich jedoch gegen unser subjektives Empfinden, da rechte Gewalttaten wieder zu steigen scheinen. Eine mögliche Erklärung ist die Prioritätenverschiebung, denn die Zustimmung aller Dimensionen, die auf S. 47 und S. 48 abgebildet werden, nimmt ab. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass immer mehr Migrant*innen in Deutschland leben und der Kontakt zu ihnen eine Minimierung von rechtsextremen Ansichten zufolge hat.

Anstieg der AFD und Abstieg des Rechtsextremismus

Eine Frage, die bei der Betrachtung der Grafiken aufkam, ist warum die AFD einen Zuwachs hat, während die Befragten mit einem geschlossen rechtsextremen Weltbild weniger werden. Eine Erklärung, die diskutiert wurde, ist, dass der Rechtsextremismus diverser und abstrakter wurde, so dass das Kriterium des „*geschlossenen*“ Rechtsextremismus, nicht mehr erfüllt wird, da die Zustimmung der entwickelten Items nicht mehr in dem vorigen Ausmaße erfolgt. Weiter erklären lässt sich der Zulauf zur AFD durch die Enttäuschung gegenüber der Altparteien, so dass beispielsweise ehemalige CDU-Wähler*innen nun zu der AFD überlaufen.

Floris Biskamp

Der Dozent schiebt ein, dass es nach Floris Biskamp keinen Rechtsruck in der deutschen Gesellschaft gibt, sondern eine erfolgreiche politische Mobilisierung einer Minderheit stattfand, dessen Potenzial schon immer existierte. Er unterscheidet hierbei zwischen Meinung und Mobilisierung. Außerdem gibt er an, dass sich die

Gesellschaft eher zunehmenden liberalisiert und die AFD nur ein neues politisches Angebot bietet. Wir enden die Sitzung, indem der Dozent 4 Dimensionen, zwischen denen Biskamp unterscheidet, darstellt. Zum einem die Einstellungsebene, die Gewalt von rechtsaußen, die Diskursebene und das „Sagbare“, wobei dieses eher nicht rechter geworden ist, weil Rassismus durch Antirassismus skandalisierbarer geworden ist.

Fazit

In der Sitzung wurde deutlich, dass autoritäre Einstellungen eng mit rechtsextremen Haltungen verwoben sind und sich anhand der Leipziger Studien empirisch untersuchen lassen. Erfahrungen von „Undemokratie“ im Erwachsenenalter wirken dabei als mögliche Einflussfaktoren auf die Herausbildung solcher Weltbilder. Trotz eines gemessenen Rückgangs geschlossener rechtsextremer Einstellungen bleibt das Thema gesellschaftlich relevant, da sich rechtsextreme Haltungen verändern und beispielsweise über politische Mobilisierung durch Parteien wie die AFD Ausdruck finden. Abschließend zeigt sich, dass gesellschaftliche Entwicklungen komplexer geworden sind und einfache Deutungsmuster, wie ein klarer Rechtsruck, kritisch hinterfragt werden müssen.

Literaturverzeichnis

- Kiess, Johannes/Schuler, Julia/Decker, Oliver/Brähler, Elmar (2021): Comeback des Autoritarismus-Konzepts: autoritäres Syndrom und autoritäre Dynamik zur Erklärung rechtsextremer Einstellung. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft [Hrsg.]: Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Ursachen von Ungleichwertigkeitsideologien und Rechtsextremismus, Band 10. Jena, S. 14–25.
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Heller, Ayline/Brähler, Elmar (Hg.) (2024): Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen. In: Psychosozial-Verlag GmbH & Co.KG. Gießen, S. 29-99.